

‘The power of co-creative relationships’

Vortrag von Dr. Bernd Schmid (2007)

Kontext:

Keynote-Vortrag von Dr. Bernd Schmid auf der ‘International Transactional Analysis Conference’ in San Francisco 2007.

In seinem Vortrag stellt Dr. Bernd Schmid einige - von ihm am ISB Wiesloch entwickelten - Konzepte vor, die unterschiedliche Betrachtungsweisen auf menschliches Handeln und Sein, im privaten und professionellen Umfeld, eröffnen. Er stellt diese Persönlichkeitskonzepte in Zusammenhang mit TA-Konzepten und plädiert entschieden für eine Weiterentwicklung dieser für das Organisationsfeld. Hierzu hat er selbst bereits durch das *Drei-Welten-Modell der Persönlichkeit* - für welches er durch die International TA Association (ITAA), der Dachorganisation der Transaktionsanalyse, mit dem ‘Eric Berne Memorial Award’ geehrt worden ist - einen entscheidenden Beitrag geleistet. Sein Vortrag richtet einen besonderen Fokus auf die Nutzung intuitiver Ressourcen im professionellen Umfeld und nimmt Bezug auf das Intuitionsverständnis nach Eric Berne sowie C.G. Jung.

Inhalt:

Dr. Bernd Schmid gestaltet den Einstieg in seine Rede in Bezugnahme auf seine hypnotherapeutische Ausbildung bei Milton H. Erickson und lädt die Zuhörer in Anwendung hypnotischer Sprachtechnik ein, ihm auf eine bildliche Reise zu folgen.

Eine Geschichte

Ein Junge wollte einmal Schiffkoch werden und ist heute Chefkoch eines internationalen Restaurants (Parallelen zu Bernd Schmid muten hier an). Die Besucher des Restaurants sind eingeladen ihn in der Küche zu besuchen, sich umzusehen und auch hier und dort von den unterschiedlichsten Gerichten zu kosten. Der Chefkoch agiert dabei eher im Hintergrund und erfreut sich daran, dass die Gäste mit Essen, Rezepten und Ideen versorgt werden, die er kreiert hat. Hier gibt es Traditionelles, Modernes sowie viele unterschiedliche Menschen, Ideen und Bedürfnisse. Die Identität des Restaurants findet sich daher eher über eine spezifische Qualität, einen eigenen Stil und Geist.

Die Zuhörer sind eingeladen mit dem weiteren Vortrag umzugehen, wie die Gäste des Restaurants und sich zu nehmen, was ihnen schmeckt.

Dr. Bernd Schmid bezieht sich zunächst auf die TA und beschreibt diese als einen Zugang um - durch intuitive Wahrnehmung und Beobachtung von Transaktionen - zu erkennen, in welcher Weise Menschen tendenziell ihre eigene und auch gemeinsame Wirklichkeit

kreieren. Anlehnend an das Postulat von Eric Berne - 'real people and real life-situations' - hat er seine Konzepte am ISB mit dem Focus auf Menschen in ihren realen Lebensrollen und auf ihren realen Lebensbühnen entwickelt. In Folge stellt Dr. Bernd Schmid einige seiner Konzepte vor.

Konzepte

Das *Drei-Welten-Modell der Persönlichkeit*, für welches er den 'Eric Berne Memorial Award' erhielt. Es beschreibt Persönlichkeit als Summe persönlicher Rollen auf den Bühnen des Lebens der Professionswelt, Organisationswelt und Privatwelt. Persönlichkeit ist die Einzigartigkeit in der jemand seine Rollen auf diesen Lebensbühnen ausfüllt. Somit erweitert Dr. Bernd Schmid das Konzept der Ich-Zustände, um den Rollenbegriff und ermöglicht dadurch den Einbezug von Kontext.

Im *Kulturbegegnungsmodell der Kommunikation* wird zwischenmenschliche Begegnung und Beziehungsbildung durch die Betrachtung kultureller Aspekte beschrieben. Gelingende Kommunikation wird hierbei unter dem Focus guter kultureller Begegnung betrachtet.

Das Modell der *Theatermetapher* beschreibt Persönlichkeit als Portfolio der Rollen, die ein Mensch auf seinen Lebensbühnen spielt. Welche Bühnen gibt es? Sind es passende Bühnen? Welche typischen Geschichten, Themen und Stile werden gespielt und in welche Stücke wird man tendenziell hinein gezogen? Wie kann ein gemeinsames Stück gespielt werden? Wie kann Passung auf den Bühnen und in den Rollen hergestellt werden? Was braucht man für ein gutes gemeinsames Spiel? Wird Persönlichkeit unter diesen Aspekten betrachtet, eröffnen sich viele Möglichkeiten, Bedingungen so zu gestalten, dass sie passend sind für die Gesellschaft, die Unternehmen und den Einzelnen. Dr. Bernd Schmid betont, dass dies jedoch komplizierter ist, als man denkt und es besser ist, im Vorfeld diese Herausforderung zu erkennen, als später mit den Problemen umgehen zu müssen.

Im *Dialogmodell der Kommunikation* wird diese - Bezug nehmend auf M. Erickson und C.G. Jung - über die Begegnung auf der Rollenebene einerseits und auf der Persönlichkeitsebene andererseits beschrieben. Menschen begegnen sich sowohl auf bewusst methodischer Ebene als auch auf vielen Hintergrundbühnen, über welche jedoch erst echter Kontakt und persönliche Bedeutung entsteht. Ziel ist es daher, eine gute innere Dialogkultur mit den eigenen unbewussten und intuitiven Ebenen zu entwickeln, um diese positiv und kreativ einbeziehen zu können.

Das Konzept 'Wer oder was begegnet sich?' beschäftigt sich mit der Frage, welche Faktoren Einfluss auf gelingende Beziehungsbildung nehmen. Ist es das passende Verhalten oder eine stimmige Haltung? Sind es persönliche Mythen, deren negative Versionen die TA Skript nennt? Oder sind es positive Mythen? Welche kulturellen und Mythen in Unternehmen

begegnen sich? Fazit ist, dass es, wenn Menschen sich in ihren Rollen begegnen, viele Hintergrundbühnen gibt.

Was ist Kompetenz vor diesem Hintergrund?

Die Formel *Professionelle Kompetenz = Rollenkompetenz x Kontextkompetenz x Passung* beschreibt, dass sich professionelle Kompetenz in Organisationen aus Rollenkompetenz, Fähigkeit im professionellen Feld sowie Passung von Persönlichkeit und Unternehmen zusammensetzt. Hierbei ist die Leitfrage: Wie passen Menschen zu Organisationen (Wie macht die Organisation mir Sinn? Wie mache ich der Organisation Sinn?)?

Mit dem Konzept der *Arbeit mit sinnstiftenden Hintergrundbildern* hat Dr. Bernd Schmid ein Verfahren entwickelt, um herauszufinden, ob 'wir noch Passung herstellen können' in Haltung, Kultur und Leistung.

Dr. Schmid betont, dass diese Konzepte Blickwinkel auf Persönlichkeit jenseits psychologischer Zugänge eröffnen wollen. Ziel ist hierbei die Entwicklung einer Sprache dafür, wie eine positive gemeinsame Wirklichkeitskonstruktion gelingen kann und kreative Beziehungen innerhalb und zwischen Menschen kreiert werden können.

Intuition

Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die Öffnung für Intuition im professionellen Umfeld, da ein Umgang mit der dortigen hohen Komplexität ohne ein intuitives Erfassen der Zusammenhänge, aus seiner Sicht nicht bewältigt werden kann. Daher geht es ihm um die Herstellung einer intuitiven *und* wissenschaftlichen Kommunikationskultur sowie einer professionellen- und Organisationskultur, die diese Dimensionen positiv beinhaltet. Professionelle Intuition muss trainiert und auf einen Nutzen fokussiert werden. Intuition kann qualifiziert und unqualifiziert sein, sie kann leiten oder fehlleiten.

Dr. Schmid bezieht sich in seinem Intuitionsverständnis auf den Intuitionsbegriff nach Eric Berne sowie auf den von C.G. Jung u.a.. Berne beschreibt Intuition als 'die Art und Weise etwas zu wissen, ohne zu wissen, wie wir es wissen und oft auch ohne zu wissen, was wir wissen'. Jedoch verhalten sich Menschen oft bereits so, als ob sie wüssten. Daher ist Intuition der Weg etwas zu wissen und Realität darauf bezogen durch Interaktion zu kreieren. Berne bezieht sich damit auf die Erkenntnis der 'archaischen' Wirklichkeit.

C.G. Jung beschreibt in seinem Intuitionsbegriff auch die Vorausnahme des Möglichen. Intuition sollte auch die Möglichkeiten und Ereignisse, die wahr sein könnten ohne es bereits zu sein, einschließen, so dass diese wahr werden können.

Dr. Bernd Schmid betont, dass wenn der Intuitionsbegriff um die Vorausnahme des Möglichen erweitert wird, auch weitere Begrenzungen der intuitiven Wahrnehmung formuliert werden müssen. Die von Berne formulierten Begrenzungen, wie Tabus oder Sehnsüchte, müssen ergänzt werden durch Fixierung in Gewohnheiten, Mangel an Kompetenz und Blockierung des experimentellen Fließens sowie Mangel an Ein- und Abstimmung in den anderen 'spirit of potential'. Wer könntest du sein und was könnten wir gemeinsam kreieren?

Co-Kreativität und Transaktionsanalyse

Dieses 'kreative gemeinsame Fließen' ist für Dr. Schmid Ausdruck spiritueller Begegnung und des kreativen Prinzips der Evolution. Co-Kreativität ist für ihn Teil unserer Bestimmung als Mensch und Organisation.

Die Transaktionsanalyse kann hierzu aus seiner Sicht einen entscheidenden Beitrag leisten, denn sie ist mehr als 'Spiele, Ich-Zustände, Drama-Dreieck, und Skript'. Die TA des 21. Jh. kann mehr sein als eine TA für den psychotherapeutischen Zusammenhang und sollte auch für Manager, Organisationen, Berater, Politiker usw. nutzbar gemacht werden. Er plädiert daher für die Herausbildung einer neuen Identität der TA, als bedeutender Beitrag zur Erfassung der Komplexität und Lösungsfindung gesellschaftlicher Fragestellungen. Dies mit dem Fokus auf die Unterstützung schöpferischer Beziehungen. Wie können wir Kulturen in Organisationen so gestalten, dass sie ein Kraftfeld für Kreativität werden? Wie können wir Professionelle dabei begleiten? Die TA kann hier 'transaktioneller' Zugang zu Persönlichkeit, Profession *und* Organisation werden.

Fazit

Der Vortrag hat mich zu einem vertieften Verständnis der Konzepte und Methoden am ISB geführt. Warum und auf welche Weise beschäftigen wir uns eigentlich mit Persönlichkeit, Beziehungsgestaltung, Rollen und Lebensbühnen? Das übergeordnete Prinzip der guten Nutzung vorhandener Ressourcen im Einzelnen und in Organisationen, mit dem Ziel einer schöpferischen Beziehungsgestaltung, wurde mir deutlich. Ebenso die Bedeutung der qualifizierten und am Nutzen orientierten Intuition als Reduktionsmittel für Überkomplexität. Der Vortrag hat mich darin bereichert, diese Metaebene zu sehen und die beschriebenen Konzepte des ISB besser verknüpfen zu können. Darüber hinaus lädt das Audio den Hörer in die Welt der TA ein und gibt einen interessanten Einblick in den Einfluss, den diese auf einige der Methoden des ISB hat.

Das Audio ist sehr kurzweilig und es beeindruckt die Art und Weise, in der sich Dr. Schmid für die Öffnung der TA ins Organisationsfeld einsetzt.